

Die Stadt mit ganz anderen Augen sehen

Seit einem Jahr führen Obdachlose durch die Stadt. Die Termine sind weit im Voraus ausgebucht. Die WZ war bei einer Tour dabei.

Von Julian Krebs

Privat ist privat. Normalerweise laden sich Menschen keine Fremden nach Hause ein. Bei Timmi ist das anders. Der 49-jährige gibt gerne preis, wie er lebt, denn in seinem Fall leistet er dann immer auch ein bisschen Aufklärungsarbeit, denn Timmi ist obdachlos. Heute steht er mit den 14 Teilnehmern der Stadtführung, die er leitet in der Obdachlosenunterkunft an der Eisenstraße. Früher befand sich hier das Polizeipräsidium Oberbilk.

Vier Etagen hat die Unterkunft. 35 Menschen kommen in einer Etage unter. Wie es hier zugeht, was es bedeutet, stets nur vorläufig ein Dach über dem Kopf zu haben, was das Leben auf der Straße einem abverlangt – all dies erfahren die Teilnehmer von Timmi und somit aus erster Hand. Er bringt sie zum Mintropfplatz, zum Stresemannplatz bis in die Altstadt und zeigt ihnen die

Frei heraus erzählen bei diesem viel gefragten Angebot Obdachlose, wie sie ihre Stadt sehen. An bekannten Orten wie der Kö oder dem Hauptbahnhof bleiben diese besonderen Blickwinkel den Bürgern oftmals verborgen.

„Hier bekommen sie die Gelegenheit, unsere Seite der Geschichte zu hören.“

Timmi, 49 Jahre alt, Obdachloser und Stadtführer

Timmi, der gebürtig aus Österreich stammt, verkauft das Straßenmagazin Fifty-Fifty nun seit neun Jahren. Für ihn bieten die Führungen, die es nun seit einem Jahr gibt, die Möglichkeit, Menschen direkt zu zeigen, was es bedeutet, obdachlos zu sein: „Viele stigmatisieren Obdachlose, sagen, sie seien selbst schuld an ihrer Situation. Doch hier bekommen sie die Gelegenheit, unsere Seite der Geschichte zu hören“, sagt Timmi. Deshalb ist er ein guter Stadtführer. Er habe die Erfahrung gemacht, dass Obdachlose ganz anders wahrgenommen würden, wenn sie ihre Geschichte erzählen.

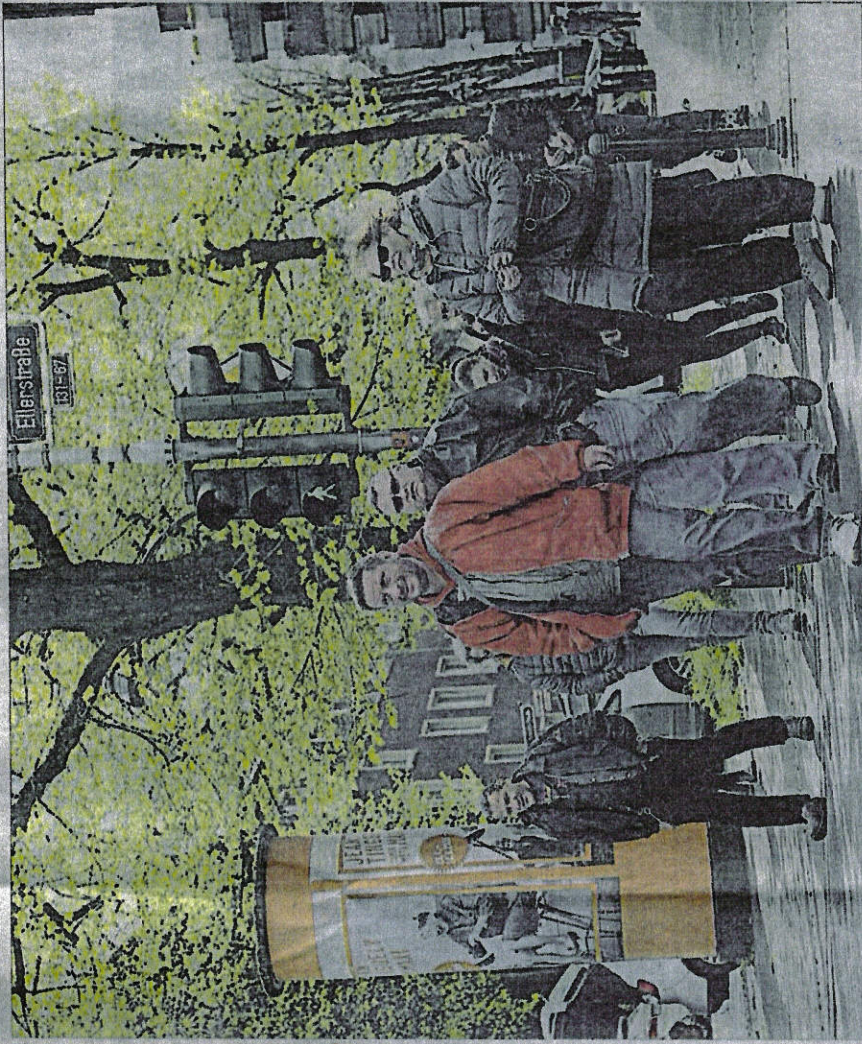
Lea Groß ist gerade aus Süddeutschland nach Düsseldorf

Freundin auf die Stadtführung aufmerksam gemacht. Die Studentin ist begeistert von dem Angebot: „Man bekommt hier nicht nur die Stadt gezeigt, sondern bei dieser Tour eine echte und direkte Vorstellung davon, was es eigentlich bedeutet, obdachlos zu sein.“

Hanna Ulatowski wurde durch Plakate auf die Aktion aufmerksam, ein Video auf der Fifty-Fifty-Website machte sie schließlich neugierig: „Ich hatte wie viele zunächst Berührungängste und bin zu dem Entschluss gekommen, dass ich mich nicht von Vorurteilen beeinflussen lassen will, sondern mir lieber selbst ein Bild mache. Deshalb bin ich heute dabei“, erzählt die Studentin.

Persönliche Geschichten machen Stadtführung so besonders

Begleitet wird Timmi von Markus. Der 42-Jährige ist gelernter Bürokaufmann. Nachdem er Kreditverträge unterschrieben hatte, die er nicht zurückzahlen konnte, verlor er zuerst seinen Job, dann seine Wohnung. Welcher Aussichtslosigkeit man ausgesetzt sein kann, verdeutlichen die persönlichen Erzählungen. Auch zeigen Timmi und Markus, wie sich die Obdachlosigkeit in Düsseldorf in den letzten Jahren verändert hat. Inzwischen sind auch mehr und mehr



Timmi (li) und Markus (rote Jacke) zeigen Düsseldorfern, wie sie die Stadt sehen und zurechtfinden. Foto: S. Lepke

STADTRUNDGANG

TERMINE Der „Straßenleben Stadtrundgang“ findet meist zwei Mal im Monat statt. Die Karten kosten 7 Euro (ermäßigt 5 Euro). Der Rundgang beginnt im Büro von Fifty-Fifty an der Höhenstraße 51, endet in der

Altstadt und dauert etwa zwei Stunden. Beginn der Führung ist jeweils 15 Uhr. Der nächste Termin, an dem noch Plätze frei sind, ist am 26.06.16. Karten und Infos unter straesenleben.org